

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den absolvierten Rechtshörer Victor Vincenz Schwegel zur Conceptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

In den Pariser politischen Kreisen wird bei der Erörterung der chinesischen Ereignisse auch die Frage erwogen, ob dieselben nicht auf die Lage in Tonking einen Rückschlag ausüben könnten. Man sei nun zu der Ueberzeugung gelangt, dass kein Anlass zu solchen Besorgnissen bestehe. Eine bewaffnete Macht könnte von der Seeherseite her nur zwischen Hainan und Tien-yen und auf dem Landwege durch das Thal des Si-tiang und des Son-ki-kong in der Nähe von Langson eindringen. Letztbezeichneten Weg hatten die Chinesen im Jahre 1887 gewählt, um die Anamiten gegen die Franzosen zu unterstützen. Ein solches Unternehmen würde aber diesmal, auch wenn für dasselbe beträchtliche Streitkräfte aufgebracht würden, zweifellos vollständig scheitern, da die Franzosen über Forts, welche Langson beherrschen, über kräftige Besatzungen in Ransham und Dong-Dong und im Thale von Song-ki-kong, sowie über eine Eisenbahnverbindung verfügen, durch welche die Zufuhr von Proviant und Munition gesichert erscheint. Mehrere hundert Mann französischer Truppen würden unter diesen Umständen genügen, um selbst die bestgeführte Armee in Schach zu halten. Was den Seeweg betrifft, so sind an allen Punkten, wo eine Landung möglich wäre, seit langem Batterien aufgestellt, die heuer in dem Maße verstärkt wurden, dass man in der Lage wäre, allen chinesischen Schiffen den Weg zu versperren. Was schließlich die Eventualität betrifft, dass Piraten von Yunnan her und über die Grenze von Kuang-Tsung eindringen, so bieten die vielen Heerstraßen, Wachposten und Blockhäuser in diesen Gegenden volle Gewähr dafür, dass man solche Banden sehr rasch überwältigen würde.

Feuilleton.

Hund, ein Schmahwort.

Von Fr. S.-id.

Hundstage, wieder naht ihr mit eurer Hitze, die den Sohn irdischer Niederungen am nur allzu sonnigen Höhen gemahnt! Der studierenden Jugend seid ihr freie Tage; wahre Feiertage aber bildet ihr für jene Mütterchen, die da einen ganzen Monat hindurch das Namensfest ihrer Hündchen, speciell Pintche, in völliger Arbeitslosigkeit begeben. Feierlich gestimmt sind da wohl auch alle jene Pessimisten, die den Glauben an die Menschheit verloren haben und nun all ihre Hoffnung auf den — Hund setzen. Ruße hat zu dieser Zeit der Hund des Jägers, und ihm zumal webelt lieblich vom Himmelsgewölbe jener Hund herab, der zugleich mit dem Jäger Orion unsterblich geworden ist und als Sternbild Sirius seit den Tagen des vielverschlagenen Odysseus der Patron der Hundstage ist, die nach ihm, dem Hundstern, ihren Namen erhalten haben.

Zur Zeit des heranrückenden Namensfestes aller Hunde wäre es passend, ihnen eine Lobrede zu halten. Der Mensch hat in denselben thatächlich Wohlthäter und treue Freunde, so dass sein Herz zu einer Hymne wohl gestimmt wäre; allein die Sprache, dieses köstliche Gefäß aller schönen Gefühle und Gedanken, würde sie nicht die Dichtung zu einem — Schmahgedichte gestalten?

Die Sprache kennt für den Hund fast nur Schmähungen. Der Mensch nützt dessen altruistische Eigenschaften aus, aber imponieren können sie ihm nicht so, wie z. B. jene des Löwen. Sitte und Etikette kennt das sonst so vorzüglich begabte Thier gar nicht, daher wird es aus der anständigen Gesellschaft hinausgeworfen und ist das Symbol frecher Schamlosigkeit.

Einen interessanten Beitrag zur jüngsten Geschichte der Boyer-Bewegung bieten in London eingetroffene briefliche Berichte, aus welchen hervorgeht, dass es in der ersten Hälfte des Mai zu einem Zusammenstoße zwischen einem chinesischen Regimente und mehreren hundert Aufständischen, offenbar Boyern, gekommen ist. Der Ueberfall der Aufrehrer erfolgte, als Oberst Bower, Major Penrose und Hauptmann Pereira vom ersten chinesischen Regiment mit Arbeiten zur Grenzabsteckung des von England occupierten Gebietes von Wei-hai-wei beschäftigt waren. Bei dem Kampfe zwischen den Truppen und den Rebellen wurden vierzig der letzteren getödtet; Major Penrose und Hauptmann Pereira erlitten Verletzungen.

Spanien.

Aus Madrid wird berichtet, dass der dortige Aufenthalt des in den letzten Monaten vielgenannten Bischofs von Barcelona, Dr. Morgades, in den politischen Kreisen lebhaft Aufmerksamkeit erregt. Dieser Kirchenfürst gilt bekanntlich vielfach als ein Vorkämpfer des Catalanismus, und es war insbesondere sein Erlaß, betreffend den Gebrauch des Catalanischen in Kirche und Schule, der ihm sehr heftige Angriffe in der Presse wie im Parlamente zuzog. Seine Reise nach der Hauptstadt ist allerdings nicht, wie man vermuthet hatte, durch Motive, die mit diesem Gegenstand in Zusammenhang stünden, veranlaßt, sondern hat nach der Versicherung des Dr. Morgades ausschließlich die Förderung der Restaurierungsarbeiten an der Kathedrale, die ihm eine Herzenssache ist, zum Zwecke. Der Bischof hat sich bemüht, in Gesprächen mit Vertretern der Presse sowohl die Ansichten über seine Betheiligung am Catalanismus zu berichtigen, wie die Bedenken, die gegenüber dieser Strömung bestehen, abzuschwächen. Dr. Morgades bestritt, dass die catalanistische Bewegung Gefahren für die Einheit des Vaterlandes berge, und erklärte, dass es nur ein Häuflein von Utopisten sei, das separatistischen Ideen huldige. Er (der Bischof) habe, weit entfernt von jeder Gemeinschaft mit dieser extremen Gruppe, es im Gegentheil als seine Mission

Als solches erscheint der Hund schon bei Homer: *κῆν, κύνες, κύνες, κύνες* u. Diogenes hat mit seiner dreifachen Verachtung aller Sitten den Cynikern, die ursprünglich nach ihrer Schule Cynosarges genannt wurden, alle Ehre gemacht und dem Worte Cynismus den heutigen Begriff gegeben.

„Auf den Hund kommen“, „hundemiserabel“ u. sind bekannte deutsche Ausdrücke; über den Hund in der deutschen Sprache hat Hermann Schrader im „Bilderschatz der deutschen Sprache“ gehandelt.

Auch bei den Slaven geht es dem Hunde „hundeschlecht“. Schmähen heißt *psovati* = *pes* sagen. In vielen Fluchausdrücken figurirt *pes*; so in *pasja para!* (*Para* = *izpara* Thierseele; vergleiche *duška*, denn: *Pes ima paro*, *ne duše*, *pletersnik*). Hieraus leuchtet der große Gegensatz der Thier- und der unsterblichen Menschenseele. *„Pasja noga“* ist das gleiche keine Schmeichelei; warum der Hundfuß so gar kein Ansehen genießt, ist mir nicht klar, wohl nur als *pars pro toto*. *„Pasja dlaka“*, diese Charakterisierung ist gerade das Gegentheil zum schönen, glatten Teint des cultivierten Menschen; man erinnert sich dabei unwillkürlich an die *„pesjani, pesjanarji“* und *„pesoglavci“*, die im Slovenischen ein später Nachhall der Wildheit der progenies canina, der Hunnen, Awaren und Magyaren sind.

„*Pasja vera!*“ Bedeutet da *„vera“* Treue oder Religion? Wohl das letztere (vergl. *pasjeverec* = *kdor je pasje vere*, z. B. *turški pasjeverec*). Dieser Fluch findet sich auch im Polnischen (*„psia wiara“*) und im Russischen. Der Hund ist ein Häretiker; als solcher erscheint er im ganzen mittelalterlichen byzantinischen Osten, auch in Bulgarien, Serbien und in Rußland.

Die alten byzantinischen Schriftsteller machen den Hund zum Begleiter des armenischen Häretikers Sergius. Der Hund dieses Häretikers, Namens Archury, lief vor seinem Herrn von Dorf zu Dorf und ver-

betrachtet, seine geistliche Autorität für die Befestigung des Bewusstseins der Einheit und Untheilbarkeit des Vaterlandes bei den Anhängern des Catalanismus einzusetzen. Speciell sein viel angefochtener Hirtenbrief über den Gebrauch des Catalanischen in Predigt und Katechismus sei lediglich durch den berechtigten Wunsch veranlaßt worden, derjenigen Bevölkerung, die des Castilianischen unkundig ist, die Lehren der Religion in ihrer Muttersprache beizubringen. Man ist in den politischen Kreisen zur Annahme geneigt, dass diese Versicherungen des Bischofs eine Wirkung von Rathschlägen aus dem Vatican sein dürften, wo bekanntlich sein Auftreten Mißfallen erregt hatte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juli.

Am 15. d. M. findet in Brünn ein deutsch-mährischer Parteitag statt, auf dessen Tagesordnung die Stellungnahme gegen den Mähren betreffenden Sprachengesetzentwurf der Regierung steht. Der Vollzugsausschuß der deutschfortschrittlichen Partei hielt in Brünn eine Berathung ab, die den Vorbereitungen für den Parteitag galt. In dieser Berathung wurde auch das Bedauern darüber ausgesprochen, dass die von der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei beschlossene Denkschrift über den Sprachengesetzentwurf der Regierung nicht zur allgemeinen Kenntnis gebracht wurde. Die Parteileitung wurde beauftragt, die nöthigen Schritte zur Veröffentlichung dieser Denkschrift zu unternehmen. In einer gemeinsamen Besprechung der Vorstände der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei Mährens, die gleichfalls in Brünn stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, Protestversammlungen des deutschen Volkes in Mähren gegen den Sprachengesetzentwurf der Regierung durch beide Parteien zu veranlassen.

Das „Budapester Tagblatt“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des Abgeordneten Dr. Alfred Ebenhoch über die innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich. Dr. Ebenhoch tritt

kündete so den Gläubigen, die ihrem Meister sofort entgegenzogen, dessen Ankunft. Einst aber wurde er von Wölfen zerrissen. Sergius fand nur dessen Knochen. Aus Trauer darüber fastete er eine ganze Woche hindurch und bestimmte seinen Anhängern jene Woche für immerdar als Fastenzeit. Wirklich fasteten die Armenier während unseres Fastings eine ganze Woche und nennen diese Faste Archyurion.

Aus der byzantinischen Literatur gieng diese Erzählung zu den Südslaven und Russen über. Russische Schreiber aber haben aus dem Hunde einen wahren Agenten der Häresie, einen Austräger und Verbreiter seiner Schriftstücke und Lehren gemacht, dann aber den Archyur oder Archyurcy getheilt, so dass der Häretiker Sergius den Namen Archy und der Hund den Namen Archy bekam. Archyurcy hieß von nun an die Feste am Feste des Häretikers Archy und Archy.

Solche Erzählungen dürften zum russisch-polnisch-slovenischen Schmahworte *„pasja vera“* die Veranlassung gegeben haben (Lud, organ towarzystwa ludoznawczego we Lwowie, I. 118).

Bei den Südslaven dachte man an die Türken, im östlichen Galizien und in der Bukowina an Zigeuner. Zur Zeit der starken religiösen Gegensätze zwischen Katholiken und Orthodoxen schmähten die Katholiken damit die Orthodoxen, die Orthodoxen die Katholiken und Juden.

Mit der schlimmsten Feste bringt den Hund der steirische Slovene in Verbindung, wenn er am Charfreitag spricht: *„Na veliki petek se pes trikrat omedli.“* (Am Charfreitag fällt sogar der Hund dreimal in Ohnmacht.)

Ein häretischer Hund scheint dagegen im französischen Schmahworte *„cagot“* zu stecken = *„canis gothus“*; damit wurde ursprünglich ein Volksstamm in den Pyrenäen bezeichnet, nämlich die Goten vom arianischen Glaubensbekenntnisse, die für verpestet galten (Schrader).

abermals für die Dctroyierung eines Sprachengesetzes und einer Geschäftsordnung ein und fährt dann fort: «Die Regierung hätte aber zu wenig gethan, wenn sie sich mit diesen Dctroyierungen begnügen würde. Eine wesentliche, unvermeidliche und gleichzeitige Aufgabe ist für sie die Bildung einer Mehrheit im Hause. Darüber zu reden ist nun sehr schwierig, weil sofort Leute da sind, die einen des Principienbruchs und Parteiverraths verdächtigen. Trotzdem scheue ich mich nicht, zu sagen, daß es sich in dieser Stunde nicht um Parteifragen, sondern darum handelt, Ordnung im Staate zu schaffen. Und da ist mir jeder recht als Bundesgenosse, der ernstlich dieses Ziel verfolgt... Und nun noch ein Wort über die deutsche Vermittlungssprache. Ich stehe prinzipiell auf dem Standpunkte ihrer Einführung. Da wir aber einerseits dieselbe thatsächlich haben, ihre Codificierung andererseits von den nichtdeutschen Völkern nach den letzten Kundgebungen als Provocation aufgefaßt würde, so könnte man sich, um die Lage nicht zu complicieren, mit dem factischen Bestande dormalen begnügen.

Der König von Italien empfing am 9. d. die Präsidien und Abordnungen des Senates und der Kammer, welche ihm die Adressen in Beantwortung der Thronrede überreichten. Der König gab hierbei der lebhaften Befriedigung über die Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens Ausdruck. Die nöthige Ausübung der politischen Freiheiten, insbesondere derjenigen der parlamentarischen Tribüne, sagte der König, war und wird stets die wirkliche Kraft unserer Institutionen sein. Ein Land wie das unsrige, welches so reich an natürlichen Schätzen und historischen Ueberlieferungen ist, hat das Recht und die Pflicht, nicht bloß nach Wohlfahrt, sondern auch nach Größe zu streben. Wir können mit großer Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft blicken. Die Verlesung der Antwort des Königs wurde sowohl im Senate als in der Kammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In Griechenland befaßt man sich gegenwärtig viel mit der Frage einer Reconstruction und Verstärkung der Kriegsflotte. Den Anlaß hiezu gab der Bericht der von der Regierung eingesetzten Specialcommission, welche den Zustand der griechischen Kriegsschiffe zu untersuchen hatte und fand, daß von der gesamten Flotte nur vier Fahrzeuge, und zwar drei Panzerschiffe und ein gepanzertes Kanonenboot, als dienstfähig bezeichnet werden können. Nun handelt es sich darum, die Mittel aufzubringen, welche für die Reconstruction, beziehungsweise den Neubau von Kriegsschiffen notwendig sind, und da ist der Vorschlag aufgetaucht, eine Lotterie zu veranstalten, deren Ertrag ausschließlich zu Zwecken der Kriegsmarine verwendet werden soll. Die griechische Regierung steht dem Vorschlage nicht unsympathisch gegenüber und würde bei der Unzulänglichkeit der staatlichen Mittel ihn umso lieber ausführen, als sie von dem Bestreben beseelt ist, die griechische Flotte auf gleiche Höhe mit der türkischen zu bringen.

Die erste Kammer der niederländischen Generalstaaten hat vor einigen Tagen das Schulzwang einführende Gesetz mit 33 gegen 16 Stimmen genehmigt, das bekanntlich Anfangs April von der zweiten Kammer nur mit einer Mehrheit von einer Stimme zum Beschlusse erhoben worden war. Die liberale Partei war mit den der Vorlage zugrunde liegenden Gedanken vollständig einverstanden, von con-

servativer Seite bekämpfte man die Schulpflicht, weil sie die Freiheit der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder beeinträchtige.

Wie man aus Madrid schreibt, ist dem spanischen Botschafter in Paris, Don Fernando de Leon y Castillo, von der Königin-Regentin der Rang eines Marquis mit dem Titel del Muni verliehen worden. Diese Auszeichnung bildet den Ausdruck der Anerkennung für die großen Verdienste, die sich dieser Diplomat durch die glückliche Lösung verschiedener, im Laufe der Jahre zwischen Spanien und Frankreich aufgetauchter Fragen und in der jüngsten Zeit speciell durch seine Mitwirkung bei dem Uebereinkommen, betreffend die Abgrenzung der spanischen Besitzungen im Süden von Marokko sowie an der congolesischen Grenze, erworben hat. Letzterer Umstand bekunde sich in dem, dem Botschafter verliehenen Adelsprädicate Muni, welches der Name eines der Grenzströme ist, bis zu dem sich das Spanien zugesprochene Gebiet erstreckt.

Tagesneuigkeiten.

— (Denkmalsenthüllung.) In Savogna wurde am 8. d. M. nach vorangegangener Hochamte die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an die 400jährige Angehörigkeit der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca an Oesterreich in Anwesenheit der Spitzen der Civil- und Militärbehörden vollzogen. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm abgesandt. Der ganze Ort war besaggt.

— (Negertreue.) Vor kurzem wurde in Flensburg ein junger Neger begraben, dessen Leben mit seiner großen Aufopferung und treuen Liebe manchem Europäer zum Vorbilde dienen könnte. Der Neger, welcher den Namen Schanisch führte und in Deutsch-Ostafrika geboren war, wurde dort von dem jetzt in Flensburg anässigen Polizei-Sergeanten Herbede in Dienst genommen. Schanisch hing mit großer Liebe an seinem Herrn. Einmal, während eines Kampfes, drangen drei Mann auf den Sergeant ein. Er schien verloren, als Schanisch sich blitzschnell zwischen die Kämpfenden warf, den einen hinderte, zuzuschlagen und den anderen durch einen Pistolenschuß kampfunfähig machte. Später wurde der Sergeant sehr krank; er wurde ins Lazareth gebracht, wo er vierzehn Tage ohne Besinnung lag. Als er wieder zu sich kam, sah er den Neger auf dem Boden vor seinem Bette sitzen. Der Neger hatte die ganze Zeit für seinen Herrn gewacht oder vor seinem Bette gelegen. Schanisch reiste dann mit seinem Herrn nach Flensburg, wurde hier aber von einer Lungentrankheit ergriffen, an welcher er trotz sorgfältigster Pflege bald gestorben ist.

— (Das Froschmaul als Todbringer.) Eine interessante Beobachtung, wie der grüne Teichfrosch sich der Wasserjungfern zu bemächtigen weiß, erzählt A. Mansion in der «Revue Scientifique». Am 5. Juni gegen 10 Uhr vormittags herrschte zwischen Hasselt und Zonhoven (Belgien) eine unangenehme Hitze, die aber den Grabfliegern zusagte, denn sie schwirrten zwischen Fliegen und Schmetterlingen in Scharen über den schlammigen Gewässern eines Sumpfes; von Zeit zu Zeit näherten sich die Libellenweibchen der Wasseroberfläche, um ein Ei hineinfallen zu lassen. In jenen Sümpfen gibt es auch Frösche in großen Mengen; diese nahmen nun bei dem lebhaften Spiele der fliegenden Insecten über ihnen eine ganz hinterlistige Stellung ein. Behäbig, jedoch völlig

regungslos, lagen sie mit ihren Vorderfüßen auf Blättern und Zweigen der Wasserpflanzen und hielten den Kopf hoch. In dieser Stellung konnte sie Mansion nur schwer von dem Grün der Wassergewächse unterscheiden, ja sie ähnelten in ihrem ganzen Aeußeren so unbestreitbar Bildungen von Wasserpflanzen. Diese active Schutzanpassung der Frösche an ihre Umgebung hatte nun für die beschwingten Sumpfbewohner einen sehr unangenehmen Nachtheil. Sie setzten sich ohne Mißtrauen, als ob es ein Pflanzentheil wäre, auf so ein emporstehendes Froschmaul und waren im nächsten Augenblick erhascht.

— (Die Geschichte eines halben Centime.) Nach dem französischen Gesetze muß das Amt eines Stadtverordneten unentgeltlich erfüllt werden. Das hat aber die Stadtverordneten von Paris nicht gehindert, sich ein Jahresgehalt von 6000 Francs zu bewilligen, was bei achtzig Stadtverordneten eine Etatpost von 480.000 Francs ausmacht. Die Regierungen haben seit etwa vierzehn Jahren diese Gesetzesverletzung stillschweigend geduldet. Nun befaß sich vor einigen Monaten der Pariser Advocat Merlin seinen Steuerbogen und fand darauf eine Post von einem halben Centime zur Unterstützung der Reservisten. Mit diesem Zuschlage von einem halben Centime bringt die Stadt Paris jährlich 310.000 Francs auf. Herr Merlin erklärte: «Diesen halben Centime bezahle ich nicht. Würden die 480.000 Francs nicht für ungesetzliche Gehalte der Stadtverordneten ausgegeben, so brauchten die Steuerträger keinen Zuschlag von einem halben Centime für Reservisten zu bezahlen.» Mit dieser Erklärung strengte Merlin den Proceß beim Staatsrathe, dem französischen Verwaltungsgerichtshof, an und gewann seinen Proceß. Der Staatsrath erklärte die Gehalte der Stadtverordneten für ungesetzlich. Nun setzen die Pariser Stadtverordneten mit großer Sorge den Entschlüssen der Regierung entgegen. Und das alles, weil Herr Merlin den halben Centime nicht bezahlen wollte.

— (Eigenthümliches Schiffsunglück.) Nach einer bei «Noyds» aus Gravesend eingegangenen Depesche vom 5. d. M. entzündete ein Blitz den Dampfschiffes «Helene», welches eine Ladung amerikanischen Naphtas im Themsehafen löschte. Drei Mann wurden getödtet, drei erlitten schwere Brandwunden. Das Feuer wurde gelöscht.

— (Aus dem «ff».) Herkunft und Bedeutung der Redensart: «Aus dem ff» zum erstenmal dargelegt zu haben, ist das Verdienst eines von dem Hallenser Rechtslehrer Professor Dr. Friedrich Stein in der Gehe-Stiftung zu Dresden gehaltenen Vortrages, der jetzt im Druck erschienen ist. Danach stammt diese Redensart aus Italien, und zwar aus der Rechtssprache, deren unbewussten Einfluß auf die des täglichen Lebens wir somit an einem neuen Beispiele belauschen dürfen. Im frühen Mittelalter herrschten Volksrechte und Laienrechtspflegung. Wirtschaftliche Nothwendigkeiten, imperialistische Bestrebungen und humanistisch-romantische Sehnsucht bewirkten den Bruch mit der Tradition, die Reception des römischen Rechtes. So wurden in Italien schon im 11. Jahrhundert juristische Fachschulen zur Pflege des Corpus Juris errichtet und die absolvierten sachgelehrten Juristen in die Gerichte hinausgeschickt, um dort ihre Weisheit aus dem ff, wie der übliche Ausdruck der Zeit lautet, zu verkünden. Dieses «ff» ist demnach eine Bezeichnung für das Corpus Juris, das auch noch in den Drucken mit «ff» abgekürzt wurde. Dieses Zeichen ist, wie Professor Stein lehrt, eine Verballhornung des griechischen Buchstabens II, womit das

lichteten, an den Schläfen schon ergrauten Haare derselben haften.

Und eine eigenartige Vision überkam ihn. Er sah in dem Better plötzlich sich selber, und was dieser in diesem Augenblick empfand, weckte ein Echo in ihm, Holmgartens Gedanken waren die seinen.

Frau Melittas Geschwätz hallte ungehört an ihm vorüber, und sobald nur Frau Buzenbach sich mit einer Frage an die kleine wunderliche Dame wandte, benutzte er diese Gelegenheit, um ebenfalls von der Seite der Redseligen zu verschwinden und — Frieda aufzusuchen — keine andere als Frieda!

Der Herr Director Corille saß im Comptoir der Fabrik vor dem Schreibtisch. Er hatte eifrig gearbeitet und war erst durch den Eintritt des jungen Wedekamp, der ihm gegenüber jetzt nachlässig in einem Sessel lehnte, aufgestört worden. Seine ringgeschmückte Rechte spielte nur nachlässig mit dem noch nicht fortgelegten Federhalter, während seine Augen mit dem ihnen eigenen fascinierenden Ausdruck fest auf dem blassen, nervösen Gesicht des jungen Fabrikbesizers ruhten.

«Sie sehen miserabel aus, Wedekamp!» sagte er nach längerem Schweigen.

«Was Wunder!» brummte der junge Herr. «Die vielen durchbrachten Nächte und das verfluchte Pech — die Sorgen! Sie haben ein Sauglind, Corille! Wieviel schulde ich Ihnen eigentlich, alles in allem?»

Corille fixierte den jungen Mann eine Zeitlang ohne zu antworten.

Herzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(49. Fortsetzung.)

Frau Melitta war sehr aufgelegt und redselig. Sie schlürfte ein Glas Champagner nach dem anderen und schmauste dazu wacker von den delicates Kirschen-Dmelettes, die Frieda vorhin in der Eile ebenfalls bereitet hatte. Hans von Holmgarten ließ ihren Rede- und Gähnen über sich ergehen, während Harriet und Elly Buzenbach sich in leisem Flüsterton miteinander unterhielten. Als der Professor wieder erschien, winkte Frau Melitta ihn zu sich heran.

«Komm, Nefte, setze dich zu mir!» rief sie lustig. «Hans Holmgarten ist heute unaussprechlich ennuyant! Komm, laß uns anstoßen! Auf dein Wohl! Auf dein hübsches Heim! Auf deine Zukunft und deine Zukünftigkeit!»

Der Professor that ihr lächelnd Bescheid. Frau Melitta stürzte auf einen Zug den Inhalt ihres Glases hinunter.

«Was meinst du zu der Kleinen, Gottfriedchen?» sagte sie und blinzelte bedeutungsvoll zu Irma hinüber, die mit dem Doctor am Springbrunnen stand und angeregt plauderte.

«Zu Irma?» wiederholte der Professor. «Ein schönes Kind!»

«Nicht wahr?» meinte die Tante. «Das wäre eine Frau für dich, Gottfried!»

Frau Melitta ließ in ihrer Weinlaune alle gewohnte Diplomatie außer Auge und fiel, wie das sonst niemals ihre Gewohnheit war, sozusagen mit der Thür ins Haus.

«Die kleine Irma eine Frau für mich?» Der Professor brach in ein herzliches Lachen aus.

Holmgarten hatte sich bei Frau Melittas Ausruf rasch herumgewandt; beinahe feindselig blickten seine blauen Augen die kleine Dame an.

«Ich bitte dich, Melitta, wenigstens das Kind mit deiner Kuppelwuth zu verschonen!» sagte er finster. «Mir scheint, deine Passion, Vorsehung zu spielen, ist hier am unrechten Platze!»

«So? Ich habe aber gar nicht mit dir gesprochen,» ereiferte Frau Melitta sich, «sondern mit Gottfried, und für den wäre die Irma in der That eine ausgezeichnete Partie! Uebrigens scheint Erich Friedlieb ihr ja ganz kolossal den Hof zu machen!»

«Wohl eine neue Perspektive für deine Verheirathungsmanie!» versetzte Holmgarten höhnisch. «Ich sage dir: Unterstehe dich nicht, in dieser Hinsicht jemand, der dem Kinde Raupen in den Kopf setzen möchte, Vorschub zu leisten.»

«Raupen in den Kopf!» wiederholte Frau Melitta. «Du sprichst in Mystiken.»

«Die sich dir schon rechtzeitig enthüllen werden!» ergänzte Holmgarten scharf. «Ich werde über die Kleine wachen!»

Und den Stuhl, auf dem er gesessen, mit kurzem Ruck zurückziehend, stand er auf und gesellte sich zu dem plaudernden Paar an der Fontäne.

«Aber so was! Das schmeckt ja beinahe nach Eifersucht!» sagte Frau Melitta verblüfft.

Der Professor antwortete nicht. Er war plötzlich ernst geworden. Seine Blicke folgten sinnend dem Better Holmgarten und blieben auf dem leicht ge-

Wort «Panbelta» beginnt, vielleicht auch eines durchstrichenen D (Digesta), die ungebildete Abschreiber auf dem Gewissen haben. Die Ersten also, welche ihre Sache aus dem ff verstanden, waren die Juristen.

— (Der Wunsch der Telephonistin.) Das Berliner «Fremdenblatt» veröffentlicht nach der Deutschen Postzeitung folgende Bitte einer Telephonistin: «Täglich sitze ich acht Stunden — an dem Klappenapparat; — täglich sind von mir verbunden — 100 Kunden durch den Draht. — Und die 100 sprechen täglich — jeder mind'stens selbst 10mal; — 10mal spricht, 's ist unerträglich — jeder von dem Personal. — Zu dem Stamm, der angegeschlossen — kommen wieder 100 'ran; — Fremde, Eigne und Genossen — alle, alle himmeln an. — Und es haben — mir zum Grause — Eile alle insgesammt; — bei der Hitze keine Pause! — Immer wieder tönt es: „Amt!“ — Drum fleh' ich zu dir, o Himmel: — helfen kann nur die Natur! — Schick, dann schweigt doch das Gebimmel, — täglich ein Gewitter nur.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Schluß.)

Was nun die Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee anbelangt, so besteht sie dermalen aus drei Fachabteilungen, u. zw. für Schnitzerei, für Drechslerei und Stockerzeugung und für Tischlerei.

Für die Drechslerei wurde die Berechtigung zur Ausstellung von Abgangszeugnissen mit der Befähigungsbefreiung mit der Verordnung vom 20. October 1887, R. G. Bl. Nr. 121, ausgesprochen. Damals war die Drechslerei mit der Schnitzerei noch in einer Abteilung verbunden. Für die Fachabteilung für Tischlerei wurde obige Berechtigung mit der Verordnung vom 13. September 1897, R. G. Bl. Nr. 219, erteilt. Es handelt sich also nur um die Abteilung für Stockerzeugung. Die Fachschulleitung geht in ihrem Berichte von der Annahme aus, daß die Holzdrechslerei oder das Drechslergewerbe überhaupt auch die Stockerzeugung umfaßt, daher die specielle Erwirkung der Berechtigung im Sinne des Ministerialerlasses vom 10. October 1883, R. 17.591, nicht erforderlich ist und an Absolventen, welche an der Anstalt nur die Stockerzeugung erlernt haben, auch Abgangszeugnisse mit der Befähigungsbefreiung für das «Drechslergewerbe» verabsolgt werden können; der Unterricht für diese Unterabteilung umfasse nämlich dieselben Gegenstände, wie jener für die Holzdrechslerei, und werde nach dem vom k. k. Ministerium genehmigten Lehrplane erteilt und erstreckt sich auf vier Schuljahre.

Der selben Ansicht ist auch die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee: in Anbetracht der zur Ausübung dieses Gewerbezweiges erforderlichen manuellen Fertigkeit bilde die Stockerzeugung einen Bestandtheil des nächstverwandten Gewerbes, als welches zweifellos die Drechslerei zu betrachten ist.

Nach der Ansicht der Section muß man jede über die Rohstockerzeugung, welche ein freies Gewerbe ist, zu dessen Ausübung man keiner besonderen Ausbildung bedarf und die in Krain hie und da auch als Hausindustrie betrieben wird, hinausgehende Bearbeitung des Stockes als eine in die Berechtigung des Drechslergewerbes fallende Arbeit ansehen; zu jeder

feineren, schöneren und kunstvolleren Ausführung und namentlich zur Verzierung des Griffes ist gewiß Drechslerei erforderlich; dies zeigt auch der von der Fachschulleitung hervorgehobene Umstand, daß der Unterricht für die Stockerzeugungsabtheilung dieser Fachschule dieselben Gegenstände umfaßt wie jener für die Holzdrechslerei; es gibt übrigens sogenannte Stockdrechslerei, die sich speciell oder doch hauptsächlich mit der Stockerzeugung beschäftigen. Namentlich aber beschäftigen sich viele Drechslerei auch mit der Erzeugung von Schirmstöcken, deren Griffe gewöhnlich, insbesondere bei Damenschirmen, feiner ausgeführt werden. In ähnlichem Sinne haben sich gelegentlich auch viele Schwesterkammern geäußert; es sei nur die Wiener Kammer erwähnt, die in einem Gutachten an die Statthalterei auspricht, daß die Erzeugung von Stöcken aus Holz, Rohr u. dergl. dem Drechslergewerbe eigen thümlich sei. (Sitz.-Prot. vom 8. August 1885, P. 40.)

Eine gesonderte Verleihung der oben erwähnten Berechtigung wäre daher nach Ansicht der Kammer nicht nothwendig.

Falls jedoch das k. k. Ministerium anderer Ansicht wäre, so entspricht diese Abtheilung, da der Unterricht vier Jahre dauert, den Anforderungen des Unterrichtsministerial-Erlasses vom 10. October 1883, R. 17.591, R. Bl. Nr. 31. Es wäre daher in diesem Falle auch dieser Abtheilung die mehrerwähnte Berechtigung zu verleihen.

Die Section beantragt: Die Kammer wolle im Sinne dieser Ausführungen an die k. k. Landesregierung berichten.

Der Antrag wird angenommen.

Da sich niemand mehr zum Worte meldet, schließt der Präsident die Sitzung.

Wir werden ersucht, unseren Bericht über die vorstehende Sitzung bezüglich des Punktes II dahin zu berichtigen, daß der Dringlichkeitsantrag des provisorischen Vorsitzenden Herrn Johann Baumgartner nicht in der veröffentlichten Fassung, sondern nur allgemein dahingehend lautete, es sei an das Abgeordnetenhaus ein Appell zu richten, den Nationalitätenstreit zu umgehen und mit vereinten Kräften an die Lösung der dringenden, hochwichtigen volkswirtschaftlichen Fragen, worunter sich insbesondere die Gesetzesvorlage für die zweite Triester Bahn befindet, zu schreiten. Durch ein Versehen ist die Fassung des Kammerbureaus als Antrag veröffentlicht worden.

Besuch der Adelsberger Grotte durch englische Marine-Officiere.

Gestern vormittags um 11 Uhr sind beiläufig 120 Officiere und Cabetten der gegenwärtig vor Triest ankern britischen Mittelmeerflotte, darunter Lieutenant-commander Honorable Hubert Brand und Lieutenant-commander Montague Fulton, in Begleitung von etwa 50 Officiern der österreichisch-ungarischen Escadre mit Fregatencapitän Schwidert mittelst Separatzuges von Triest kommend, in Adelsberg eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom Bezirkshauptmann Ritter v. Laschan begrüßt. Nach einem kurzen, in der Bahnhofrestauration eingenommenen Imbisse begaben sich die Herren mittelst Wagen zur Adelsberger Grotte.

Der Grotteingang war in den österreichischen Reichs- und den krainischen Landesfarben reich geschmückt. Auf hohem Mast wehte die englische Flagge.

Die Grotte selbst erstarrte in reichem Lichterschimmer. Beim Belvedere erglänzten in hellem Lichtglanze die Initialen des kaiserlichen Namenszuges; der Tartarus und die Umgebung der gestützten Säulen waren mit rothem Magnesiumlichte beleuchtet.

Namens der Grottenverwaltung machte der Bezirkshauptmann Ritter von Laschan in der Grotte die Honneurs.

Vor dem Verlassen der Grottenräume, welche auf Seite der englischen Gäste das regste Interesse und die lebhafteste Bewunderung hervorriefen, zeichneten die Herren ihre Namen in das Gedenkbuch ein.

Um 2 Uhr fand im Hotel Adelsbergerhof ein Lunch zu 180 Gedecken statt, bei welchem die Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 97 concertierte. Am Lunch, welchen die österreichisch-ungarischen Marine-Officiere ihren englischen Kameraden gaben und wobei Fregatencapitän Schwidert die Honneurs machte, nahmen die englischen Gäste und die österreichisch-ungarischen Marineofficiere sowie Bezirkshauptmann Ritter v. Laschan theil.

Während des Mahles wurden keine Reden gehalten; als jedoch die Musikkapelle das Lied «Rule Britannia» und am Schlusse des Dejeuners «Good save the Queen» und die österreichische Volkshymne spielte, durchbrausten stürmische, begeisterte Pipp-Pipp und Hurra-Rufe auf die britische und österreichisch-ungarische Marine den Saal.

Um 5 Uhr nachmittags erfolgte die Rückfahrt nach Triest mittelst Separatzuges. Bei der Verabschiedung drückten die englischen Gäste erneuert und wiederholt ihre Bewunderung über das Gesehene aus und gaben dem

Bezirkshauptmann Ritter von Laschan, welcher am Bahnhofe zur Verabschiedung erschienen war, und dem Fregatten-Capitän Schwidert wiederholt die Versicherung, daß ihnen der Ausflug nach Adelsberg stets in bauernder und angenehmer Erinnerung verbleiben werde.

Das Menu des Dejeuners war:

Potage — Petits bouchées à la Reine — Roastbeef et Filets aux légumes à l'Anglaise — Volaille de Styrie — Salade — Torte Marguerite — Fromages — Fruits — Café.
Riesling — Bourgogne — Cognac — fine Champagne.

— (25 jährige Jubiläumsfeier.) Das krainische Militär-Veteranencorps in Laibach begeht Sonntag, den 15. d. M., sein 25jähriges Jubiläumsfest. Aus diesem Anlasse findet nachmittags um 4 Uhr im Rosler'schen Restaurationsgarten ein Gartenfest mit Militärmusik und Gesang statt. Erstere besorgt aus besonderer Gefälligkeit die Kapelle des löblichen 1. und 1. 27. Infanterieregimentes Leopold II. König der Belgier, letzteren der löbliche Gesangsverein «Jubljana». Abends wird ein Kunstfeuerwerk abgebrannt werden.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 1. bis 7. d. M. insgesammt 1802 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 1380 (davon 1067 Douchen- und 313 Bannenbäder), für Frauen 422 (davon 228 Bannen- und 194 Douchebäder).

— (Schießübungen in Gurkfeld.) Das 1. und 1. Divisions-Artillerieregiment Nr. 9 begibt sich von Klagenfurt aus am 16. d. M. zu den auf dem Schießplatze nächst Gurkfeld stattfindenden Schießübungen und trifft auf seinem Marsche am 21. d. M. in Weichselburg ein, um am nächstfolgenden Tage den Weitermarsch nach Gurkfeld anzutreten.

— (Telegraphendienst.) Anlässlich der bei Gurkfeld stattfindenden Artillerie-Schießübungen wird beim Post- und Telegraphenamte in Gurkfeld in der Zeit vom 15. Juli bis 20. August im Telegraphenbetriebe voller Tagesdienst gehalten werden.

— (Todesfälle.) In Wien starb vorgestern die Gemahlin des Inhabers unseres heimischen 17. Infanterieregiments, Seiner Excellenz FML. Hugo Milde von Helfenstein, im Alter von 61 Jahren. — Am 9. d. M. früh verschied in Rudolfswert der erst 23 Jahre alte studiosus medicinae Herr Vladimir Skerlj nach längerem Leiden. Der Verbliebene war ein Sohn des k. k. Landesgerichtsrathes Johann Skerlj in Rudolfswert und berechtigte zu den schönsten Hoffnungen.

— (Kirchneubau.) Wie uns mitgetheilt wird, ist der im Monate September v. J. in Angriff genommene Bau einer neuen Pfarrkirche in Großpölland, politischer Bezirk Gottschee, im Rohbaue bereits vollendet und unter Dach gebracht.

— (Ein dankbarer Bienenwärmer.) Vor etlichen Tagen schwärmte dem Bienenzüchter Herrn Stationschef Johann Jenko in Littai ein Bienenwärmer, welcher alsbald eingefangen und in den Bienenkasten gethan wurde. Am nächsten Tage schon begann der Schwarm mit der Arbeit und dem Ausfluge, ein Ereignis, welches bisher äußerst selten beobachtet wurde.

— (Eine gefährliche Diebin) wurde am 7. d. M. von der städtischen Sicherheitswache in Haft genommen und dem k. k. Landesgericht eingeliefert. Die Diebin heißt Katharina Jitnil, geboren in Johndorf, Bezirk Judenburg, zuständig nach Stein in Krain. Nach Abbüßung einer mehrmonatlichen Kerkerstrafe in Bigaun kam sie nach Laibach und war Kellnerin im Gasthause Rober am Ambros-Platze und bei Johann Perles in der Preseren-Gasse. Zuletzt war sie vacierend. Katharina Jitnil erschien am 7. d. M. im Geschäftslocale des Goldarbeiters Ludwig Cerne in der Wolfgasse und bot eine goldene Damenuhr zum Verkaufe. Da Cerne von der Polizei bereits verständigt war, daß am 25. Juni der Maria Potocnik in der Petersstraße eine goldene Damenuhr mit silberner Uhrkette und am 7. d. M. vormittags der Maria Krznit in der Petersstraße Nr. 12 ebenfalls eine goldene Uhr gestohlen worden war, so hielt er die Verkäuferin an und stellte sie zur Polizei, wo mittlerweile auch angezeigt worden, daß im Hause Nr. 12 in der Petersstraße ein seidener Regenschirm mit einem rothen Griffe abhanden gekommen war und der Dieb an Stelle des entwendeten Regenschirmes einen schwarzseidenen Sonnenschirm zurückgelassen habe. Die Polizei habe auch schon constatirt, daß dieser Sonnenschirm der Maria Potocnik gehöre, welcher ihr am 25. Juni gleichzeitig mit der Uhr gestohlen wurde. Katharina Jitnil hatte auch den im Hause Nr. 12 an der Petersstraße am 7. d. M. vormittags gestohlenen Regenschirm mit dem rothen Griffe bei sich und gab nach längerem Beugnen auch zu, den Regenschirm, den Sonnenschirm und die goldene Damenuhr gestohlen zu haben. Katharina Jitnil war schon wegen Diebstahles abgestraft und dürfte auch jetzt noch mehrere Diebstahle in der Stadt begangen haben. Auch des Diebstahles zum Nachtheile der Maria Krznit wird sie beschuldigt, da es durch den Diebstahl des Regenschirmes erwiesen ist, daß sie im Hause Nr. 12 an der Petersstraße, wo auch die Maria Krznit wohnt, war.

«Hoffentlich wissen Sie dies ebenjogut wie ich,» sagte er nach einer Weile.

«Zum Teufel,» verschwor sich der junge Herr, «mir ist wahrhaftig der Faden darüber ausgegangen! Ich führe kein Buch über meine Schulden!»

«Schlimm für einen Geschäftsmann!» sagte Corille gemessen.

Felix seufzte.

«Nichts für ungut, Freund!» versetzte er gemäßigter. «Ich hoffe, Sie drangsaliieren mich nicht. Ich grüble vergebens nach einem Ausweg, um Ihren Forderungen in nächster Zeit gerecht zu werden. Rechnen Sie doch einmal zusammen. Sie haben ja die verschiedenen Wische!»

Corille zog sein Portefeuille hervor und entnahm demselben eine Anzahl Papiere.

«Drei Wechsel à zwölftausend Mark macht in Summa sechsunddreißigtausend; zwei Schuldscheine auf je acht- und sechsundfünfshundert, dazu einige kleinere Darlehen — sagen wir rund sechzigtausend Mark.»

«Donnerwetter!» entfuhr es Felix.

Corille blickte erstaunt auf.

«Sie glaubten, es sei weniger?» fragte er gebohnt. «Und ich habe noch nicht einmal die Zinsen bezugerechnet!»

Eine flüchtige Röthe stieg in Felix' Wangen.

«Ich weiß,» sagte er, «es hat seine Richtigkeit. Was ich aber nicht weiß, gerade heraus gesagt, das ist, wovon ich Ihnen diese immense Summe bezahlen soll!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Ernennung im Postdienste.) Zu Post-officialen wurden ernannt die Postassistenten Karl Kainz für Laibach und Andreas Sumi für St. Peter.

* (Verhaftung eines Diebes.) Am 20. v. M., als die Kaiserin Francisca Ušić zu Jalog, Gemeinde Großdorf, Bezirk Stein, auf dem Felde beschäftigt war, drang ein Dieb durchs Fenster in deren Haus und entwendete aus einer Kleidertruhe eine Nickel-Cylinder-Remontoiruhr mit viergliedriger Kette, im Werte von 20 K und eine alte lederne Brieftasche mit dem Inhalte von einer Krone. Dieses Diebstahls wurde der 25 Jahre alte, nach Fischern, Gemeinde Großdorf, Bezirk Stein, zuständige, mehrmals wegen Diebstahls abgestrafte Josef Kolec, welcher zur kritischen Zeit mit noch einem unbekannten Manne beim erwähnten Hause gesehen wurde, verdächtigt. Der städtischen Sicherheitswache gelang es, Kolec vorgeführt zu eruiieren und zu verhaften. Derselbe wurde dem k. l. Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

* (Vom Gehirnschlage getroffen.) Am 6. d. M. vormittags wurde der 73 Jahre alte, beim Besitzer Johann Svet in Niederdorf, politischer Bezirk Boitsch, bedienstete Kuchhelfer Matthias Brinovec, als er das auf der unweit der Ortschaft Podstrajnik gelegenen Gutweide befindliche Rindvieh nach Hause treiben wollte, vom Gehirnschlage getroffen und fiel tot zu Boden. — r.

* (Einbruch.) Gestern vormittags brachen unbekannte Diebe in die Baracke des Simon Treo in der Blegelstraße ein und entwendeten zwei Arbeitern zwei Koffer mit Kleidern und Geld. Die Diebe trugen die Koffer zum Kleingraben, erbrachen den einen und nahmen 34 Kronen heraus; hierauf warfen sie ihn in den Kleingraben, ließen den anderen aber am Ufer zurück und suchten das weite, da sich Leute dem Kleingraben näherten.

— (Aus Bischoflach) wird uns gemeldet: Herr Notar Niko Lencel wurde neuerdings zum Bürgermeister der Stadt Bischoflach gewählt. Ihm zur Seite stehen die Gemeinderäte: Herr Gustav Sušnik, Johann Carman, Dr. Anton Arko und Julius Flis. — An Stelle des verstorbenen Stadtpfarrers und geistlichen Rathes Johann Tomazic wurde zum Vorfigenden des Ortschaftsrathes Herr Administrator Fr. S. Finžgar gewählt.

— (Hagelschlag.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Am 8. d. M. nachmittags zog sich über dem Stadtbirge ein Gewitter zusammen, welches, obwohl die Schießstationen noch rechtzeitig mit dem Wetterschießen begannen, doch einen heftigen Hagelschlag zur Folge hatte. Die Weingärten in Suhoplate, Golusnik und Zdinjaba sind total vernichtet. Die Hagelkörner, zwar nur in der Größe von Kukuruzkörnern, fielen in so dichten Mengen, daß in kurzer Zeit der Boden von denselben ganz bedeckt wurde. Ein Glück, daß der Hagel durch das Wetterschießen vom Stadtbirge abgelenkt wurde, denn sonst wäre der Schaden ein enormer gewesen. Immerhin sind jedoch auch die vom Schauer betroffenen Besitzer bedauerndswürdig, da ihre durch mühevollen Arbeit hergerichteten Weingärten in kürzester Zeit vernichtet wurden. — e.

* (Brand.) Am 5. d. M. gegen 4 Uhr morgens gerieth, wie man uns aus Krainburg berichtet, die mit Stroh eingedeckte Stallung des Kaislers Anton Torker in Davča, Gemeinde Barz, infolge Blitzschlages in Brand und wurde vollkommen eingestürzt. Beim Brande kamen acht Stück Hausthiere um; außerdem verbrannten sämtliche Vorräthe und Feldgeräthschaften sowie die in einem Schranke aufbewahrte Varschaft von 210 K nebst einigen Kleidungsstücken. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 1700 K; demselben steht eine Versicherungssumme von 600 K gegenüber.

— (Wuthverdächtiger Hund.) Am 27. v. M. biß ein wuthverdächtiger Hund, am Bahnkörper von Trisail kommend, in der Gemeinde Laak einen Menschen und zahlreiche Hunde. Die amtliche Erhebung ergab, daß derselbe, ein mittelgroßer kurzhaariger, weißer männlicher Jagdhund mit langen Ohren und Schweif, gegen sechs Jahre alt, mit gelben Ohren und gelbem Rücken und an den Seiten der Brust und am Bauche sowie am Schweife oben zwei gelbe Flecken, höchst wuthverdächtig ist. Auf Grund dessen wurde seitens der politischen Verwaltungsbehörde im ganzen Bereiche der Gemeinde Laak sowie über die Ortschaften Garniza, St. Leonhard, Prastnigg, Prapretno, Pleško, Rethie, Eisenbahnstation Trisail, Bode und Vole der Gemeinde Trisail eine dreimonatliche Hundecontumaz, und zwar vom 29. Juni bis 29. September d. J., angeordnet. — ik.

— (Viehmarkt.) Auf den vorgestrigen monatlichen Viehmarkt wurden 485 Pferde und Ochsen, 154 Kühe und 63 Kälber, zusammen 702 Stück, aufgetrieben. Der Verkehr war nur mittelmäßig, da fremde Käufer nicht erschienen und sich derselbe sonach nur zwischen heimischen Käufern abwickelte.

— (Der Laibachfluß) ist infolge der letzten Regengüsse um 40 cm übers Normale gestiegen. — z.

— (Arbeiterttransport.) Nach Gottschee und nach Oberkrain giengen in den letzten Tagen größere Arbeitertransporte ab. In unserer Stadt macht sich infolgedessen der Arbeitermangel bei den größeren Bauten stark fühlbar.

* (Raufer.) Die Fleischhauerlehrlinge Jakob Sircelj und Josef Stoda geriethen gestern nachmittags

in der Schlachthalle in einen Streit. Im Verlaufe desselben warf Sircelj dem Stoda eine Bürste an den Kopf und brachte ihm eine 4 cm lange Quetschwunde bei.

— (Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 27. Juni bis 7. Juli 502 Personen zum Curgebrauch eingetroffen. — Die Cur-Liste der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn weist in der Zeit vom 3. bis 5. d. M. 116 neu eingetroffene Curgäste aus.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die «Glasbena Matica») versendet joeben an ihre Mitglieder zwei Hefte ihrer musikalischen Publicationen. Das XXX. Heft enthält einen Männerchor mit Bass-Solo von F. S. Bilhar («Na vrelu Bosne») und das XXXI. Heft «Slovenische geistliche Lieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert» und «Slovenische Volkslieder», harmonisiert von M. Hubad. — Wir behalten uns eine Recension der beiden Hefte vor.

— (Weltausstellung Paris.) Der prompt am Tage der Eröffnung der Weltausstellung erschienene «Officielle Führer durch die österreichischen Abtheilungen», herausgegeben vom k. l. Generalcommissariat, liegt uns vor. Es ist ein vorzüglich ausgearbeitetes Werk und besonders für jene, welche die Reise nach Paris zum Besuche der Weltausstellung unternehmen, von außerordentlichem Werte. Die Buch- und Kunstverlagsanstalt Otto Maas's Söhne, Wien, I., Walfischgasse Nr. 10, hat diesen Führer in höchst eleganter Ausstattung hergestellt und mit Berücksichtigung der Stadt Paris und deren Sehenswürdigkeiten reich illustriert und mit je einem Plane der Ausstellung und der Stadt Paris versehen. Der Führer ist sowohl in einer deutschen als auch in einer französischen Ausgabe erschienen und pro Exemplar gegen Einsendung von K 1.— und 60 h für Francatur von der genannten Firma zu beziehen.

— («Ueber Land und Meer».) Der Pariser Weltausstellung widmet das neueste Wochenheft «Ueber Land und Meer» (Preis jedes Wochenheftes 30 Pfennig, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) einen breiten Raum, und zwar behandelt der Ueberblick im besonderen die Darbietungen des deutschen Kunstgewerbes, deren Glanzpunkte im Bilde vorgeführt werden. Ein anderes Bild aus der Seinestadt, in Farben prächtig ausgeführt, versetzt uns in einer heiteren Scene auf den Schauplatz des grand prix. Auch sonst ist das Heft reich an Actualitäten, die bedeutende, im Vordergrund des Tagesinteresses stehende Personen wie hervorragende Ereignisse der Gegenwart veranschaulichen. Wer endlich zu seiner Sommerreise sich die hehre Alpenwelt ausersuchen haben sollte, sei auf das prächtige Tableau verwiesen, das den gewaltigen Langlofer und seine Nachbarberge wirkungsvoll wiedergibt. Im literarischen Theile finden wir die Fortsetzung des fesselnden Romans «Der Unterteich» von Gertrud Franke-Schivelbein, wozu sich noch eine stimmungsvolle Novelle: «Das Schicksalsbuch» von Emil Roland, gesellt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Vermählung des Prinzen Max von Baden.

Gmunden, 10. Juli. Um 10 Uhr vormittags fand im Schlosse des Herzogs von Cumberland die Civiltrauung des Prinzen Max von Baden mit Prinzessin Marie Louise von Cumberland durch den badi-schen Hausminister Brauer im Beisein der Braut-eltern und der Mutter des Bräutigams und des Großherzogpaares von Baden statt.

Gmunden, 10. Juli. Um 10 Uhr traf Seine Majestät Kaiser Franz Josef in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie, des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Elisabeth ein. Seiner Majestät dem Kaiser wurden von der Bevölkerung lebhaft Ovationen bereitet.

Gmunden, 10. Juli. Die Neuvermählten begaben sich um 5 Uhr nachmittags mittelst Extrazuges nach Berchtesgaden.

Die Vorgänge in China.

London, 10. Juli. «Reuters Office» meldet aus Tien-Tsin vom 1. d. M.: Heute morgens wurde durch eine aus Engländern, Russen, Amerikanern und Japanern in einer Stärke von 1200 Mann zusammen-gesetzte Truppe eine Recognoscierung in der Richtung auf die Eingeborenensstadt unternommen. Die Streit-macht stieß auf den entschiedenen Widerstand kleiner feindlicher Abtheilungen, welche jedoch leicht vertrieben wurden, obwohl sie den vereinigten Truppen einige Verluste beibrachten. Zwei hohe Beamte, die sich den Vögern widersetzen, sollen angeblich ermordet worden sein. Japanische Pionniere sind mit der Wiederherstellung der Eisenbahn in Taku und Tien-Tsin beschäftigt.

London, 10. Juli. «Reuters Office» meldet aus Tien-Tsin vom 4. d. M.: Die Chinesen beschossen

gestern den ganzen Tag über die Fremdennieder-lassungen. Mehr als 150 Geschosse fielen innerhalb der Fremdenviertel nieder. Viele Häuser wurden theilweise zerstört, dagegen sind nur wenig Menschen ver-lustig zu bezeichnen. Civilpersonen, Frauen und Kinder, erhielten den Befehl, in den Kellern der Stal-halle Schutz zu suchen. Drei Compagnien japanischer Infanterie mit einer Gebirgsbatterie und einige russischen Geschützen griffen die chinesischen Geschütze mit geringem Erfolg an. Darauf trat ein Bomben-pfänder des Kriegsschiffes «Terrible» in Action. Der Feind nahm denselben unter Feuer und traf ihn mit zwei Geschossen, wodurch die Lafette leicht beschädigt und ein Matrose verwundet wurde. Das Geschütz wurde zurückgezogen und durch ein französisches ersetzt. Die nächsten chinesischen Geschosse plakhten mitten in der Geschützaufstellung und verwundeten drei Matrosen der Bedeckung. Die chinesische Artillerie schoss gleich-mäßig gut. Die Japaner verloren an Todten einen Officier und zwei Mann; 20 Mann wurden verwundet. Die russischen Verluste sind nicht festgestellt, desgleichen nicht die chinesischen. Es werden Verwun-dungen getroffen, Frauen und Kinder nach Taku von dort nach Japan zu senden.

London, 10. Juli. Reuters Bureau meldet aus Tien-Tsin vom 3. d. M.: Nachrichten aus chine-sischen Quellen zufolge nahmen die Fremden in Peking nun vom Prinzen-Palaste Besitz, der der britischen Gesandtschaft gegenüberliegt. In dem Palaste sind eingeborene Christen, welche sich vor den Vögern flüchtet hatten, Aufnahme.

London, 10. Juli. «Reuters Office» meldet aus Shanghai vom heutigen: Einer Meldung officieller chinesischer Quelle zufolge übernahm Kaiserin-Witwe am 30. Juni wieder die Regierungsgewalt und ernannte Junglu zum Premierminister. Ein Käufer, welcher 100 Meilen täglich zurückzu-machen wurde nach Nang-King gesandt, um dem Bicekönig von Yung-Tien für die der Kaiserin-Witwe erwiesene Treue zu danken und ihm zu befehlen, die Fremden um jeden Preis zu schützen.

Berlin, 10. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Paris von heute: Staatsminister Bülow ließ dem Minister des Aeußern Delcassé tiefempfundenen Dank der kaiserlichen Regierung seine in der Samstagsitzung der Kammer dem dankenden des Gesandten von Ketteler gewidmeten ehren-vollen Worte aussprechen und fügte hinzu, daß die Ehrung durch die Vertreter der französischen Nation einen neuerlichen Beweis des solidarischen Gefühles bil-dete, welches im gegenwärtigen Augenblicke alle civilisirten Völker befeelt.

Paris, 10. Juli. Die Kammer nahm den Antrag der Regierung für die Expedition nach China ge-sprochenen Credit von 14 1/2 Millionen Francs in Debatte mit 495 gegen 3 Stimmen an.

Kiel, 10. Juli. Der Kreuzer «Bussard» heute früh die Reise nach China an, nachdem Kaiser Wilhelm das Schiff besichtigt und der Besatzung glückliche Fahrt gewünscht hatte.

Washington, 10. Juli. Der hiesige chine-sische Gesandte Wu-King-Fang telegraphierte vor drei Tagen an den Telegraphendirector Schenk sowie an Li-Hung-Tschang und andere große Bicekönige im Süden, in-er sie aufforderte, ihre guten Dienste in Peking zur Sicherung der Gesandtschaften aufzubieten, da die Zerstörung der Gesandtschaften für China unabwende-lieh Unheil mit sich bringen würde. Wu-King-Fang tele-graphierte ferner an Li-Hung-Tschang, daß eine Belohnung für die Rettung der in den Gesandtschaften befindlichen Personen zugesichert wurde. Ge-schehe nicht auf Veranlassung der Regierung der Vereinigten Staaten, sondern auf Veranlassung der Verwandten und Freunden derjenigen Personen, Schutz beim amerikanischen Gesandten Longer in Peking gefunden.

München, 10. Juli. Heute vormittags fand in der königlichen Residenz der standesamtliche Act der Eheschließung des Prinzen Rupprecht mit Prinzessin Marie Gabriele von Baiern statt. Staatsminister Freiherr v. Crailsheim vollzog die standesamtliche Trauung. In der Allerheiligen-Hofkirche fand kirchliche Trauung statt, welche der Erzbischof von München-Freising vollzog.

Brüssel, 10. Juli. Wie der «Etoile belge» Monst meldet, brach in der vergangenen Nacht in Schachte 119 einer Grube Feuer aus. Man befürchtet, daß dieses sich über die ganze Grube verbreiten werde. Die Nachtschicht konnte sich in Sicherheit bringen. Mehrere Häuser sind bedroht.

Petersburg, 10. Juli. In der Nacht auf den 9. Juli wurde in Simferopol ein Erdstoß ver-fühlt.

Petersburg, 10. Juli. Eine amtliche Ber-richtung gibt bekannt, daß am 28. Juni a. St. zwei sibirische Linienbrigaden und vier ostsibirische Schützenbrigaden neu gebildet und die bisherigen Batai-lone zu Regimentern von je zwei Bataillonen erho-ben wurden.

Angelommene Fremde.

Hotel Graiser.

Am 9. Juli. Weiß, Reisender; Mantovani, Kfm.; Ledeschi, Jabin, Pferdehändler; Bubak, Dampfessel-Insp. Triesl. — Blamest, Ingenieur, Wisamberg. — Loncar, Student; Crespi, Privat; Podpaskar, sammt Tochter, Graz. — Sabuz, Kerzen-Fabrikant, Pöbolog. — Fabiani, Privat, sammt Tochter, Ugram. — Bastitti, Pferdehändler, Biezier. — Langer, Pferdehändler, Görz. — Fedel, Privat, Udine. — Jaumech, Bäckermeister, Villach. — Mauer, Reisender; Trevani, Official, sammt Familie, Wien. — Krstl, Privat, Marburg.

Hotel Elefant.

Am 9. Juli. Kunin, I. I. Professor, Innsbruck. — Senecic, Beamter, f. Sohn; Markovic, Director der k. u. k. Oberrealschule, f. Frau, Ugram. — Batotitsch, Klubzi, Demel, Winkler, Pechl, Beamte, Breslau. — Spener, Beamter; Eisler, Kfm., Budapest. — Thiel, Beamter; Dr. Cronneft, Advocat, f. Familie; Demetris, Privat; Waldburg, Humbert, Kollmar, Kiste, Triesl. — Smelal, Branerei-Insp. Klima, Ingenieur, f. Frau; Hollenstein, Kfm., Graz. — Müller, Weinbändler, Domschale. — Kretting, Ingenieur, f. Frau, Udine. — Weiß, Fabrikant, Arab. — Antonic, Priester, Planina. — Bonaric, Pechl, Private, Selja. — v. Schizhofen, Privat, Görz. — Matny, f. u. f. Vinienschiffskapitän, f. Frau, Pola. — Runt, Kaufmannsgattin, f. Familie, Brunn. — Blühweiss, Deutsch, f. Kindern, Kaufmannsgattin, Warasdin. — Bauer, Kfm., Rudolfswert. — Krausler, Kfm., Prag. — Fischer, Kfm., Budapest. — Ongele, Kfm., Reichenberg. — Rosich, Kfm., Genua. — Kohn, Kfm., Lepitz. — Preysburger, Fritsch, Blaschl, Selter, Sander, Baumer, Kiste, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. Juli. Sussa, Händler; Bliinger, Privat, f. Familie, Triesl. — Wolff, Kfm., Frankfurt. — Susta, Beamter, Fiume. — Meiter, Geschäftsführer, Heilbrunn. — Rosuta, Gutsbesitzer, Heil-Kreuz bei Triesl. — Meurel, Pechl, Kerze, Rosmanos (Böhmen). — Niderl, f. u. f. Hauptmann, f. Frau, Prag. — Wlader, Reisender, Laibach. — Schwarz, Kfm., Pola. — Grotter, Reisender, Bregenz. — de Gagarin, Private, f. Tochter, Bologna. — Herling, Becol, Tschbul, Oberbauer, Diegischer, Glas, Grab, Berger, Kaufleute und Reisende; v. Winkler, Ingenieur; Jahn, Privat, Wien.

Am 10. Juli. Einicker, f. u. f. Lieutenant i. d. R., Budapest. — Urbanic, Gutsbesitzer, Billiggraz. — Steinharter, Lehner, Kiste, München. — Dgrinc, Zimmermeister, Rann. — Mandl, Fabrikant, Graz. — Künzl, Forstbeamter, Lindt. — Feigler, Forstmeister, Neumarkt. — Feindl, Privat, Kreuz. — Baron Berg, Gutsbesitzer, Rastensfuß. — Peterdy, Private, f. Familie, Fiume. — Dittrich, Wordren, Revierförster; v. De-tella, Beamter, Gottschee. — Reichel, Kaufmannsgattin, f. Tochter, Klagenfurt. — Buzkeiler, Reisender, Wien. — Antemius, Private, Neumarkt. — Kretinszky, Forstmeister, f. Familie, Kandia.

Verstorbene.

Am 6. Juli. Helena Pajjar, Besitzergattin, 45 J., Aufrache 7, organischer Herzfehler.

Am 7. Juli. Felix Hajc, Hilfsbeamter, 24 J., Trieslerstr. 20, Lungentuberculose. — Maria Wencej, Heizergattin, 26 J., Auf den Gärten 1, Tuberculose.

Am 9. Juli. Maria Dermota, Private, 80 J., Floriansgasse 26, Marasmus. — Karl Gorjanc, Briefträgersohn, 15 J., Congressplatz 2, Tuberculose.

Im Sickenhause.

Am 6. Juli. Karl Mahorcič, Gendarmerie-Wachtmeister, 62 J., Tuberculose amentia.

Am 7. Juli. Francisca Kriznar, Tagelöhnerswitwe, 60 J., Marasmus.

Im Civilspitale.

Am 4. Juli. Johanna Pfeifer, Zimmermannsgattin, 40 J., Typhus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 13 Wagen und 7 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

		Markt-Preis					Markt-Preis		
		K	h	h			K	h	h
Weizen	pr. q	17	30		Butter	pr. kg	1	80	
Korn		14	30		Eier	pr. Stüd	5		
Gerste		14	30		Milch	pr. Liter	15		
Hafer		12	90		Rindfleisch	pr. kg	1	24	
Halbfrucht					Kalbsteisch		1	16	
Heiden		20	50		Schweinefleisch		1	20	
Hirse, weiß		18			Schöpfenfleisch		80		
Kukuruz		14			Hühner	pr. Stüd	95		
Erdäpfel		7			Lauben		35		
Vinsen	pr. Liter	24			Hen	pr. q			
Erbsen		20			Stroh				
Fisolen		15			Holz, hart, pr. Ebm.		6	70	
Rindschmalz	pr. kg	1	90		— weich, —		4	65	
Schweineschmalz		1	36		Wein, roth, pr. Stfl.				
Speck, frisch		1	32		— weißer, —				
— geräuchert		1	42						

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
10	2 u. N.	735.7	20.1	SW. mäßig	theilw. bew.	
	9 u. Ab.	735.2	15.7	SO. schwach	bewölkt	
11	7 u. Mg.	736.5	13.8	windstill	heiter	0.7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.7°, Normal: 19.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Stahlwolle

zum Reinigen von Parket-Böden, erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (844) 11-4

Verkaufsgewölbe

samt einem Arbeits- und einem Wohnraume sind im Hause in der Judengasse Nr. 1, Parterre rechts, sofort zu vermieten. (2667) 3-1

Näheres bei der Hauseigentümerin Frau Fanny Bilina, Rain Nr. II, II. Stock.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 1

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregenden und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird. (119) 8-5

Zwei Koststudenten

werden bei sehr anständiger Beamtenfamilie in gewissenhafter Aufsicht und Pflege aufgenommen. Wohnung im Centrum der Stadt (keine Kinder im Hause). (2656) 3-2 Näheres im Bureau G. Flux, Herrngasse 6.

Eisenhaltiger Wein

des Apothekers G. Piccoli in Laibach

Hoflieferant Seiner Heiligkeit des Papstes

enthält 90 mal mehr Eisen

als andere durch Reclame unverdient renommierte China-Eisenweine, welche oft nicht mehr Eisen enthalten als jeder billige Tischwein.

Infolgedessen grösste Garantie für die Wirksamkeit des Weines bei blutarmen, nervösen oder durch Krankheiten geschwächten Personen sowie bei blassen, kränklichen und schwächlichen Kindern. (2521) 2

Erhältlich in Flaschen zu 1/2 Liter à 2 Kronen.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Hochalpine Curorte.

Levico. (500 Meter.)



Vetriolo. (1500 Meter.)

Süd-Tirol.

Arsen-, Eisen-, Heilquellen von anerkannt vorzüglichem Erfolg, gegen Blutkrankheiten, Nerven- und Frauenleiden etc.

Levico-Arsenwasser ist in allen Apotheken erhältlich.

Vornehmes Cur-Etablissement I. Ranges.

(Sommer und Winter geöffnet.)

Prachtvolle Lage, mildes Klima, modernster Comfort. Trink- und Badecuren. Gesellschaftliche und sportliche Unterhaltungen.

Eisenbahnstation der Valsuganabahn, eine Stunde von Trient. Directe Eilzugverbindung von und nach allen Richtungen. Prospekte etc. durch die Reisebureaux und die Directions-Kanzleien in Charlottenburg (Berlinerstr. 33) und Levico (Süd-Tirol). (2659) 5-1

Polly, Dr. Polly-Polacsek, Levico. General-Director.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Course an der Wiener Börse vom 10. Juli 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stüd.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations.		Geld	Ware	Handbriefe etc.		Geld	Ware	Actien.		Geld	Ware
Einheits. Rente in Noten Val.		97.55	97.75	Eisenbahnprior. 600 u. 3000 R.		112.25	113.—	Böc. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		94.20	95.20	Transport-Unter-		3055.	3070.
November p. C. 4 1/2 %		97.45	97.65	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		115.—	116.—	R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%.		96.60	97.10	nennungen.			
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %		97.10	97.30	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		96.50	97.50	Cest.-ung. Bank 40 J. verl. 4%.		98.40	99.40	Kassg.-Zest. Eisen. 500 fl.		3055.	3070.
Silb. Jan.-Juli pr. C. 4 1/2 %		97.10	97.30	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		96.25	97.25	40 J. verl. 4%.		98.40	99.40	Ban- u. Betriebs-Ges. f. Adst.		299.—	301.—
April-Oct. pr. C. 4 1/2 %		97.10	97.30	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—	bto. bto. 50 J. verl. 4%.		98.40	99.40	Straßen- in Wien lit. A.		292.—	293.—
1864er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %		168.—	170.—	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—	Sparcasse, 1. St., 60 J. verl. 4%.		98.75	99.75	bto. bto. lit. B.		292.—	293.—
1860er „ 500 fl. 4 %		134.25	135.—	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		96.50	97.50	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		97.—	98.—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		426.—	430.—
1860er „ 100 fl. 5 %		164.—	164.—	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		96.25	97.25	Deferr. Nordwestbahn		106.—	106.70	Baltische Eisen-Ind. 200 fl.		3050.—	3070.—
1864er „ 100 fl. 5 %		194.—	195.—	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—	Südbahn a 5% verz. Jann.-Juli		119.25	120.25	bto. bto. (lit. B) 200 fl.		1108.—	1110.—
bto. 50 fl.		194.—	195.—	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—	a 5%.		119.25	120.25	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		741.—	744.—
Dom.-Plandr. a 120 fl. 5 %		298.50	—	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—	4% Unterthanen Bahnen		98.50	100.—	Deferr., 500 fl. C.R.		599.—	603.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					Dun.-Bodenbacher C.R. 400 R.		6160.—	6170.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					Bemb.-Gernom.-Jassy-Eisen-Gesellschaft 200 fl. C.		590.—	585.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					Rothb. Deferr., 500 fl. C.R.		762.—	770.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					Deferr. Nordwestb. 200 fl. C.		462.—	464.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—					bto. bto. (lit. B) 200 fl. C.		470.—	472.—
				Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		95.—	96.—	</							